

[Joachim Pastorius]
Eigentliche und gründliche

27
Hui ver die Germania
dest in P. V. n. S.

RELATION

und

Beschreibung

Des jenigen Zuges und Verrichtung

Welche der

Durchlauchtigste und Großmächtigste

Fürst und Herr /

Herr

Johannes Casimirus

König in Pohlen und Schweden

&c. &c. &c.

Wider seine Feinde und Rebellen die Tartarn
und Cosaken gehabt.

Von einer hohen Person / welche dem Verfaß
selbsten beggewohnt / vertrauter weise
communiciret.

Bedruckt im Jahr / 1649



Die S ist nunmehr bekand/ ja Weltkündig/ wie im
vergangenen 1648sten Jahr/ die Zaporowster Kosaken
von einem Rebellen auffgewiegelt mit den Bud-
giasischen Tartern vnd ihrem Obersten dem Tohebejos
wie auch hernach mit dem Erimschen Cham sich in
Bündniß eingelassen/ die Waffen wider der Throne
Pohlen Armees ergriffen vnd selbige bey Korsun geschlagen: Darauff
eine ungläubliche menge Bawren/ so im Krieg gegen die Tartern wol ge-
über/ nach der Kosaken exempel sich zusammen roittret vnterschiedene
Pohlische Völcker zerstreuet/ Zamos belagert/ vnd nicht geringen schre-
cken verursacher: Bis sie vernommen/ daß auff dem Reichs Tage zu
Warschau Johan Casimir Erb. König in Schweden auch zum Könige
in Pohlen erwöhlet/ da sie dann von der Belagerung nachgelassen/ vnd
sich zurücke gezogen. Es hat aber Ihre Königl. Maiestät so bald nach der
Krönung wie das Reich in Ruh zu setzen sich euerst lassen angelegen seyn/
vnd/ wann die angefangenen Friedens-Tractaten sich zerschlagen möch-
ten/ auff Mittel zudencken/ wie dem F. ind mit Wacht vnter Augen zu-
gehen/ worzu dann die Stände möglichen Vorschub zu thun beschlossen/
auch begehret/ daß Ihr Königl. Maiestät die besorgende vnrordnungen zu-
verhüten/ dem Feldzug selbst beywohnen wolten: Darauff selbige drey
Generalen mit gleicher Gewalt verordnet/ nemlich/ Andream Firlet
Sandomitrischen Palatin/ Stanislaum Lanckoronstky Camenitschen Ca-
stellan/ vnd Nicolaum Ostrog/ vnd auf allen begehenden Fall zu im Krieg
andere mehr nöthige anordnung gethan: Wodurch der Rest des Win-
ters/ vnd ein gut theil des Vor. Jahrs verlauffen. Als vnterdessen die
Tractaten vnfruchtbar zerglengen/ thaten die Königl. Generalen mit
den Bawren vnterschiedene glückliche Scharmüßel/ vnd insonderheit sie-
geren sie ihnen ob in einem blutigen Treffen bey Bar: Nunmehr war des
Feindes Anschlaß ausgebrochen/ dadurch er dem Fürsten in Siebenbü-
rgen zum Reich Pohlen zuverhelffen/ sich vorgesetzet/ vnd deshalb mit
dem Moscovit auf versprechen ein Theil des Rußischen Landes/ ein Bünd-
niß

F. XXIV. 117

h. nach

muß getroffen: Insonderheit bemühet er sich die Tartarische Hülffe an
sich zubringen. In dem nun der Feind damit bechäftiget / hat ihr Kö-
nigl. Majestät zelt gewonnen die von dem Siebenbürger vnd Moscowiter
bevorstehende Gefahr durch seine Gesandten abzuwenden: welches auch
glücklich geschehen. Wie nun das Pfingst herankommen / damit das
von den Königl. Commissarien gewilligte armistitium / oder Still-
stand zu ende lieff / hat Ihr Königl. Majestät befehl an die Generalen / daß
sie ihre Völcker zusammen führen / vnd versuchen / ob sie dem Feind einen
Streich verseyen können / ehe dann die Tartarische Hülffe zu ihnen gestossen.
Welches auch von ihnen also beobachtet / daß sie den Feind aus vnerschie-
denen Städten vnd Schloßern auffgerieben / vnd deren viel erlegt / wo
durch der Chmielniski erregert / mit drey mahl hundert tausend Mann / vnd
dem Tartarischen Succurs ihnen entgegen gerücker. Die Königl.liche
Generalen hatten alle ihre Macht bey Constantinow zusammen gezogen /
weil sie sich aber viel zu schwach befunden / einem so mächtigen Feind zu
widerstehen / so zogen sie sich zurücke an Zbaras / da sie ein Lager schlugen /
solches so viel sie kundren besetzten / vmb ihres Succurs zu erwarten.
Sie haben aber daselbst einen harten Stand gehabt / denn da ihrer in a-
lem nicht über 10000. Mann / so sind sie von einer solchen menge Feinde
also bald umbringer worden / die ihnen wenig Ruhe gelassen / vnd offt man-
chen Tag wölff / ja fünfzehn mahl angefallen / aber dannoch allezeit zu-
rück geschlagen worden / durch welche continüliche Stürmen der Feinde
auff die 40000. ins Graß beißen müssen / der Polnischen aber auch auff
2000. doch mehr durch tranckheit vnd hunger abgangen / zu mahl der
mangel endlich sehr groß worden / daß sie sich über 6. Tage nicht mehr halten
können / wo nicht die Befreyung durch Ihr Majestät vnd den getroffenen
Frieden erfolget. Der König hatte vnderdessen die Herrn Senatoren nach
Warschau beruffen / vnd ihnen seinen Vorsatz / dem Feinde selbst entgegen
zu gehen / an S. Johan. Tage eröffner / an welchem er auch die Benediction
von dem Nuncio Apostolico sampt dem Schwert vñ Fahne empfangen / dar-
auf er sich von Warschau erhoben vnd den 10. Tag zu Lublin angelanget /
woselbst er von dem daselbst versamlten Adel herrlich empfangen worden.
In dem er nun der neuen Regimenten erwartent / kämpft die trawrige Zer-
rung von dem Lager / so zu Zbaras vom Feinde umbringer / vnd große Noth
litte. Darumb der König denselben zu hülff zu kommen für höchst nötig
erachtet / vnd hat darauff / ob gleich die gehofften Völcker noch nicht an-

kommen / auch mit dem kleinen bey sich habendem Corpo in Gores Maß-
men es zu wagen sich resolvierten. Der Aufbruch von Lublin geschah den
17. Juli / bey welchem der Groß-Canzler Ossolinsky zum General Leuten-
nant über selbe Armee von Ihrer Majestät bestellet worden / den folgen-
den Tag ist man bis auf Krasnostaw kommen / von dannen der König
mit grossen Tagreisen dem Lager mehrere 3 vnterwegens zog Er noch vn-
terschiedene mehr Völcker an sich. Es bekümmerte Ihn nicht wenig/
daß auch nach vielen aufgeschickten Rundschafften man ganz keine Nach-
richt / wie es mit dem vom Feind vmbbringeren Lager zu Zbarasz beschaffen/
erlangen konnte. Endlich am 23. Tage nach der Abreise von Lublin kam ins
Königliche Lager / so damahl bey Toporow war / ein dapperer Kriegsmann
an / so von den belagerten Generalen aufgesand / dieser brachte Schreiben
vnd Zeitung / dasselbige grosse Noth vnd insonderheit grossen Mangel vnd
Hunger lieten / vnd darneben begehret / daß Ihr Majestät mit dem Suc-
curs eilen wolten / welches dann auch geschehen / dann das Lager bis auff
Dialozannin fortgerücket / wo es 4. Tage wegen böses Wetters stille liegen
müssen : vnd ob man sich gleich hefftig bemühet / so konte man doch keine
gewisse Nachricht vom Feinde erhalten / noch einigen gefangenen bekommen.
Dañ der Chmielniski auch sein so mächtiges Heer also wissen innen zu hal-
ten / das man meinen solte / als ob er selbst belagert / darumb er sich auch alle
Ding in das Lager bringen lassen / am 17. Augusti als Ihr Majestät von
Lohaw außbrachen / brachten des Cracovischen Palacini Trouppen einen
gefangenen Tartar / von welchen man nicht mehr erfahren können / als
das der Crimische Cham mit in der Cosaken Lager were / wie es aber mit
den Belagerten zu Zbarasz stündet / wuste er nicht zu berichten / Nichts
bestoweniger gieng dismahl die Armee weiter / vnd zwar in einer schönen
Schlacht-Ordnung / welche Ihr Majestät selbst anordnerten / vnd fast
noch denselben Tag bis auf ein halbe Meile von Zborow / wo von der Feind
nur 6. Meilen gestanden / dessen unwissend were die Armee den folgenden
14. Tag Augusti weiter gegangen / wo nicht der böse Weg bey Zborowo
solches verhindert / dañ solcher wegen der auf beyden seiten liegenden Seen
so schlim vnd Grundlos / daß man den folgenden Tag mit desselben reparte-
rung zubringen müssen / da dann Ihr Majestät das H. Sacrament in
ansehen der ganken Armee / mit grosser Andacht genommen / vnd darauff
Kreuz-Nacht gehalten. Wnterdessen brach ein Geschrey auß im Lager /
als ob man eilliche vom Feinde vermercket / darumb der Groß-Canzler auf
Befehl des Königs / Marcum Gdoffinski ein alten wolversuchten Kriegs-
mann

man mit etlichen Trouppen außgeschicket / vmb Kundschafft d eshalb
einzuholen / welcher gegen den späten Abend e:st wiederkommen/ end von
dem Feind doch nichts vernehmen können. Des andern Tages früh/war
der 15. Augusti/darauf MarienHimelfahrt einfälle/ brach die Armee von
dann auf/ vmb nach Jezirna zugehen/der König stunde selbst vnd war-
tere / bis die Strücker vnd Pagagi über den grundlosen Weg über gebracht
worden. Vnterdessen als die Vo: eruuppen bis an Jezirna kommen/so an-
derhalbe Meile von der Lager stellen liegt/werden sie etlicher hauffen Tar-
tarn von fernem gewar/ welches sie dem König alsobald zu wissen gethan/
nicht aber meinend das die ganze Tartarische Macht zugegen/darumb Ihr
Majestät alsobald dasjenige Theil der Armee so über den bösen Weg über-
kommen / in Schlacht-Ordnung gestellet. Der Feind aber der von der
Königlichen Ankunfft schon berichree/ war mit hundert tausend Tartarn/
vnd 50. tausend Kosaken in Eyl auf gebrochen / vnd dieselbe Nacht auf 5.
Meil wegs den Königlichen entgegen gerücket. Es ließ sich der Feind von
den Königlichen nicht sehen / bis er fünftzig tausend der seinen auf die an-
dere seite des Passes / der Königlichen vnvermerck hinüber brach/ in
meinung ihnen auch in den Rücken zu gehen vnd sie zu vmbbringen. Der
Königliche Nachtroup welcher bey den Wagen / so noch nicht über den
Pass geführee/ stunde/ so bald er des Feindes hinder ihm gewahr / gibe sich
(auf wessen Ordre ist vnwissend) von den Wagen vnd den Musquetieren
so bey denselben / zu weit ab gegen den Feind / wieweil von der grossen
Menge bald vmbbringer/ darauff es auch dem Fußvol k galt / welches alles
ohne was sich vnter die Wagen salt/ret nieder gemacht worden / vnd hier
sollen auf tausend Polnische im Lauf bieben seyn / vnd vnter ihnen Bal-
duin Ossolinski des Groß-Canzlars Vetter / Feltr Dystierwig / Johannes
Rzezyński vnd andere vornehmte Herren mehr. Vnterdessen nun das Heer
vorgehet / lassen sich vor der Königlichen Armee zwey Heere der Feinde
von hundere tausend Mann sehen / vnd Treffen bald mit dem Vornig/
welchen der Coreische Oberste führeere/der auch dem Feind eine Zeitlang
tapffer widerstand that / bis er von der grossen Menge überweltiget / sich
nach dem Corpo zu reitertren gezwungen worden/ deme dann die ganze
Macht des Feindes damit gefolget / da es an ein hartes Treffen gangen/
dabey der König seinen vnerschrockenen Heldenmuth sehen lassen / indem
Er / die Böcker zu Fehren allenthalben angegriffen / den Nothleidenden
mit ersetzung neuer Trouppen/ welche der König selbst in Person jedes-
mahl angeführee/ zu Hülffe kommen. Weil nun der Feind gleichwol

mit aller Macht andrang/ gieng der Groß-Canzlar auf Königl.che Ordre zur Linken / vnd befahl eyllichen Regimentern von den seinigen an dem Feind zugehen / da nun auch diese zu weichen begunten / rufft der Canzler selbst mit dem übrigen Hauffen auf den Feind da zugleich auch die zu rück behaltene reserve auf gleiche Königl.che Ordre losgiengen / vnd mit aller Macht gefochten worden/ also daß der Feind sich algemach zurück gezogen/ vnd darauff nur mit kleinen Trouppen scharschiere/ doch bald sich auch an dem rechten Flügel / welchen d. r. Potocki Podolische Palatinus führete/ gemacht: aber durch dapffere Gegenwehr zu rück getrieben worden/ darauff sich die Feinde / weil nummehr der Abend heran kam / nach ihrem Lager gezogen/ da zugleich noch hundert vnd funffsig tausend Cosaken frisches Volckes bey ihnen angetange: /daher sie mit solcher Menge das Königl.che Lager von fernem gang vnd gar vmbbringer. vnd eingeschlossen. Darumb Ihr Mayr. was bey diesem Zustand vnd einer solchen Menge Feinden zuthun/ aberma' Kriegs-Rath gehalt n/insonderheit weil der Ort ein Belagerung aufzustehen nicht genug befestiget / noch mit nöthigem Proviant versehen/ zudem auch kein Succurs/ in dem alle hohe Officier mit in dem Lager/ zu hoffen. In dem nun diese Sache wol bewogen/ sind die meisten Stimmen dahin gangen / daß man Ihr Mayr. solte suchen davon zubringen/ oder durch ein freundlich Schreiben zuversuchen / ob der Tartarische Cham von den Cosaken abzubringen were / des Groß-Canzlars Meinung aber/ weil er wol sahe / das den König davon zubringen vnmöglich / auch kein Succurs zu hoffen / gieng dahin / daß man mit engem vnd geschlossenem Hauffen sich durchschlagen müsse / vnd im übrigen alles Gott befehlen / doch hielte er nicht vor vnrahesam / daß man vorhin versuche/was ein freundlich Schreiben/ d. rimm er der empfangenen Burcharen erinnert würde/ bey dem Cham aufrichten möchte. Ihr Mayr. stat/ welche von keiner Flucht oder Salbung hören wollen / haben das letztere belieben lassen/ vnd dem Groß-Canzlar ein Schreiben zuverfertigen anbefohlen / dieses Inhalts.

Copia Schreibens/

So Ihr Majestät an den Tartarischen Cham
abgehen lassen.

Wir Johannes Casimirus von Gottes Gnaden König in
Pohlen/ Großherzog in Litauen/ Keussen/ Preussen/ Masow/
Sa.

Samogelten/ Liefland/ Khyva/ Volhynien/ Smolensko/ vnd Zernichs/
ven: wie auch der Schweden/ Gorhen vnd Wenden Erb. König/sagen
Islau Stierio der grossen Orden/wie auch Cerlassischem Mahacensischem/
Vertorenenschem / Szernensischem / Perécopensischem / Erimensischem
freyen Cham: Inserm Freund vnd Bruder/ Inserm Gruss.

Weil wir wissen / daß du eingedenckt bist der ienigen Gurrharen/
welche du von vnserm Brudern/ dem Durchleuchtrigsten vnd Großmäch-
tigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn ULADISLAO IV. vor diesem in Poh-
len Könige/ (der nun in das Himme'reich versetzet) empfangen/ welcher
dich gürtlich tractiret/ vnbeschädiget erhalten/ vnd dir die Freyheit wieder
geschencket / nach welcher du diß Reich / welches du jezund besizest / über-
kommen/ so verwundern wir Uns/ daß/ da du eingedenckt bist solcher des
Durchleuchtrigsten vnd Großmächtigsten ULADISLAI IV. vnseres
Bruders Gurrhätigkeit gegen dich / du dich gleichwol zu diesem vnserm
Rebellen gesellet / vnd die Waffen wider vnser Kriegs-Heer ergriffen/
wiewol ohne deinen Turen vnd Ergezung / dann wir hoffen daß dir Gore
hin/ühro kein Glück mehr geben wird: Nichts desto weniger aber verhoffen
wir dir vnser Freundschaft/ vnd erinnern dich der Gurrhatē vnseres Br-
uders/ nun offeriren wir dir vnser Freundschaft vnd begehren/ daß solche
auff beyden Theilen blühe vnd wachse. Gegeben im Lager bey Zborowo
den 15. Augusti Im Jahr von der Geburt Jesu Christ 1649. vnserm
Reiche des Polnisch: im 1. des Schwedisch: im 2. Jahr.

Mit diesem Schreiben ist noch dieselbe Nacht ein gefangener Tar-
tar über zu des Chams Lager abgeschicket worden. Ihr Majestät aber
ritten selbst im Lager herum/ vnd thaten Befehl / daß in Eyl / weil der
Mond noch scheinete / das Lager mit Wall und Graben / so viel müglich
versehen würde/ welches auch geschahen/ wo aber die Werke nicht zulan-
gen wolten/ das müste man mit Wagen ersetzen. Darbeneben ermah-
nere Ihr Majestät das Volck zu fleißiger Wachr an. Vmb Mitternachte
wird dem Könige angesagt / daß ein Geschrey im eusersten Theil des La-
gers gienge/ als ob Er bey der Nacht durch zugehen willens/ weil ihm nun
wolbekand/was vor Vnheil auß einem so falschem Bahn entstehen könnte/
als hat er sich also bald zu Pferd gesetzt/ mit vorleuchrenden Kartegen/
das ganze Lager umbrüten / vnd seine Gegenware jedermänniglich gezei-
get / dadurch den Zagenden wiederumb einen Muth gemacht worden.
Den folgenden Morgen früh mit angehendem Tage / hat sich ein neuer
Zuff.

Aufflauff begeben: es hatten Ihre Majestät das Städtlein Zborow/
darin die meiste Pagagi/mit etlich Compagnie Musquetiern besetzt/auff
dieses tharen in die 50. tausend Cosaken sampt einer vnglaubliche Menge
Tartaren/ einen grausamen Anfall/ wurden aber durch hefftig es vnd ster-
werendes schiessen der Musquetier/ widerumb zurück gerrieben/darbey
dann der Troß einen Ausfall that/ vnd die Cosaken also verfolgete/ daß
ihrer eine gute Anzahl sitzen blieben. In terdessen theilte sich des Fein-
des ganze Macht in drey Hauffen/ vnd grieff anfangs das Königliche La-
ger von vornen durch kleine Scharmügel an/vnd schickte zugleich durch die
Thäler vnd Gründe ein grossen Hauffen seiner Fußvolcks welches sich der
Neussischen Kirchen so gegen dem Königlichen Lager über lag/ bemäch-
tigte/vnd stengen an dieselbe mit einem Wall vnd Graben zubefestigen/
vnd also dem Lager näher zukommen. Weil nun dasselbe an dem Dre-
nicht zum besten versehen/ als that der Groß-Canzlar auff Königlichen
Befehl Anordnung/ den Wall bis an den See fort zuführen/ vnd mit
Volck auff's beste zu versehen. Aber die Angefangene Arbeit wurde von
dem Feinde bald verstorret/ dann Er hatte allbereit auff die von ihm befa-
stigte Neussische Kirche Stücke gebracht/ mit welchen Er das Königliche
Lager hefftig beschos/ vnd zugleich seine Fußvolcker durch die Thäler vnd
Gründe auff das Königliche Lager angehen ließ/ welche in grosser Menge
einen grausamen Anfall tharen/ da dann zu beyden Theilen hefftig gefoch-
ten/ vnd der Feind durch ruffere Gegenwehr der Musquetier auch dis-
mal abgetrieben vnd bis an die Neussische Kirche verfolget worden/welche
von ihm stracks darauff verlassen/ die Stücke vnd Gerethschafft wider
nach dem Lager bracht: dis geschah noch 2. stunde vor Mittertag. Dieses
so hefftige Treffen hat über 4. Stunden gewehret/ in welchem vom Feinde
ihrem eigenem Verandniß nach/über 10 tausent vmbkommen/darzu by-
nah/ noch eben so viel an den entpfangenen Wunden gestorben. Weil
nun der Feind die Königlichen vnterschiedene mahl probirte/ vnd dabey
atemblicher massen abgekühlet worden/als war er nicht mehr mit Anfällen
so hitzig/ als vorhin/ sondern hiele sich in seinem Lager. Zwar an das
Städtlein Zborow that er noch vnterschiedene Anfälle/ wurde aber/ weil
Ihre Majestät den Ort mit frischem Volck immer ort entsetzte/ allzeit wie-
der abgetrieben. Darumb der Cham/ da er gesehen daß mit Gewalt
nichts außzurichten/noch vmb den Mittertag seine antwort auff das König-
liche Schreiben überschickete/ darinnen er insonderheit bebandte die von

dem Königlischen Lauff empfangene Surebarten: Die Schuld vnd Besach/ daß er mit den Cosaken in Bündniß geereen / vnd in des Königes Länder gefallen / legere er auff die Cron/ die ihn verachtet vnd sampt den seinigen nicht einmahl für Menschen geachtet. Vnd ob er wol gekommen were/allhier zu wintern/dennoch damie er Ihm die Freund vnd Brüderschafft des Königs zuwegen bringen möchte/ so biere er/ daß der König seinen Groß-Canzlar senden wolle / der mit seinem Bestier oder Canzlar deshalb ein Freund vnd Brüderlich Gespräch hietee / er verhoffte/ daß durch solch Gespräch die Freund vnd Brüderschafft zwischen Ihm vnd dem Könige gestiffet werden solten.

Ben diesem Brieff war auch des Chmielniski Schreiben an den König.

ES hatte der König vor etlichen Tagen ein Schreiben an das Cosakische Lager gesand / darinnen er den Chmielniski vor einen treuen ofen Rebellen erkläret / vnd ihm allen Gewalt über das Cosakische Heer benommen / dieselben erinnerend / daß sie nicht mehr dem Chmielniski/ sondern dem jenigē welche der König ihnen vorsezen würde/ gehorchen soltē. Deswegen der Chmielniski in seinem an den König gerhanen Schreiben seine Treu vnd Schorsam gegen dem König zuverstehen gab/ vnd was übel geschehen war/ dessen Schuld auff die Königlich en Armeen/ so ihn verfolget/ legte / im übrigen were er willig vnd bereit auff des Königs Befehl von seinem habenden Regiment abzuereiten. Nachdem nun der König beyder Schreiben gelesen/ anwortete er dem Cham / daß er seinen Canzlar deputiren wolte / welcher erwaun an einem Ort zwischen beyden Lagern mit des Chams Bestier oder Canzlar sprach halten könte. Gegen Abend sage die Königlich e Nacht an / daß der Erimsche Bestier albereit auff dem Feld des Canzlars wareete/ darumb dieser nach einer weile den Bestier an einem Ort nicht weit vom Königlischen Lager/ den er/ der Canzlar selbst / dazzu er wehlet / erstlich beruffen / vnd darauff von 8. Personen begleetee sich in den Thal zum wartenden Bestier begeben. Daselbst nach dem sie sich beyderseits gegrüßet/ der Canzlar den Bestier gefraget/ was er wegen seines Herren anzubringen heere. Dann dieweil der König sein Herr von dem Cham ersucht worden ihn zu senden / so sey er nun zugegen/ vmb zuvernehmen/ was der Bestier wegen seines Herren anzubringen. Der Bestier anwortete hierauff/ daß er von seinem Herrn geschicket worden

den/ zubezeugen die Günst vnd Brüderliche Freundschaft gegen den Kö-
nig/ dazzu ihn die alre von dem Königlichem Haus empfangene Wohlha-
ren reizeten: Vnd also ist es zu fernere Wort wechselung kommen / da
der Canzlar endlich eigentlich von dem Bestir zu wissen begehret/ was dan
sein Herr vnter der Freundschaft suchete. Vnd weil er dann verstan-
den/ daß er nichts mehr begehret/ als den jenigen Gold/ so von alters her
die Könige in Pohlen den Crimischen Chamen zu geben pflegen/ vnd dan
Gnad vnd Königlichem Pardon vor die Cosaken/ so hat der Canzlar ver-
sprochen/ daß er dieses seinem Könige wieder referiren wolte / vnd daran
sein / daß zwischen diesen beyden Fürsten wiederumb Freund vnd Brüder-
schaft gestiftet werde: Haben demnach beyderseits versprochen/ daß sie
denkünstigen Morgen wiederumb zusammen kommen/ vnd das angefan-
gene Gespräch fort setzen wolten / darauff sie von einander geschieden.
Ehe vnd bevor aber diß geschehen/ hat der Bestir zu den Cosaken / welche
ohn auffhören das Städtlein Zborowo stürmten / geschickt/ vnd ihnen
ernstlich befohlen/ alsbald von der Stürmung nach zulassen/ ihre Stücke
abzuführen vnd sich im Lager zu halten: des gleichen hat er auch an die
Tartarn gethan / welche sonst mit den Königlichem in immerwährenden
Scharmügeln begriffen. Damit nun ist dieser Tag zu ende gelauffen/
darauff eine stille Nacht erfolget / dennoch wurde die Wache besser massen
bestellet / welche der König selbst continuirlich besuchte / damit man nicht
vom Feinde vnter dem Schein der Freundschaft hintergangen werden
möchte. Am 17. Augusti kamen beyde der Canzlar vnd Bestir wie-
derumb zusammen / zwischen einer grossen Menge beyderseits Vöckern/
welche nunmehr / nicht anders als ob der Friede gänglich geschlossen/ sich
freundlich begrüßten/ vnd mit einander Gespräch hielten/ dabey aber der
Canzlar nicht geringe Gefahr aufstunde / in dem er offtmal von einem
grausamen Hauffen Feinde / vnter dem Schein mit den seinigen Sprach
zuhaltten umgeben wurde: dennoch ließ er sich diß nicht anfechten/ ob ihn
auch gleich die seinigen warneten / sondern setzte das angefangene Werk
fort. Vnd ist also dieser Friede innerhalb 24. Stunden/ von der Zeit an/
da man tractiren angefangen/ gerechnet / vollkündlich geschlossen wor-
den. Dessen Inhalt dieser.

DOn dieser Stunde an sol zwischen dem Könige Johanne Casimiro/
vnd seinen Nachfolgern den Königen in Pohlen eins ehells: vnd dann
dem Islan Siereio Tartarischen Cham/ vnd seiner Siereischen Familien
anders

anders theils/ seyn eine Freund vnd Brüderschafft in Ertzigkeit. Der König in Pohlen wil auß seiner Munificenz vnd Frengelbigkeit den Ordinar Gold dem Tartarischen Cham Jährlich reichen lassen / vmb welchen er selbst durch seine Gesandten / so er nach Camenes in Podolien deßhalb schicken wird / bitlich anhalten soll. Hergegen wil der Tartarische Cham verbunden seyn dem Könige mit aller seiner Macht / so offt er es befehlen wird / wider seine Feinde beyzustehen vnd zuhelffen. Es sol kein einigem Tartarn mehr zugelassen seyn / in des Königes Länder feindlich einzufallen vnd zu rauben / Ja der Tartarische Cham wil deßfals die Königlichen Länder Schadlos halten. Die Zbarazische Belagerung s. l. so bald der König die Cosaken begnadiget / auffgehoben werden / vnd sollen dieselben belagerten / wann es ihnen belieben wird zu Ihrer Königlichen Maj. Lager frey vnd sicher durch gelassen werden. Es sollen auch alle Tartarische Völker / wie auch die Bromelischen Türcken auß Ihrer Maj. Ländern alsobald außgeführt werden. Es wil aber auch der König in Pohlen dem Tartarischen Cham zugefallen die Zaporowyer Cosaken / wann sie demüthigst umb vergebung ihrer Rebellion suppliciren vnd anhalten / vnd dieses grobe Laster abbitren perdoniren / vnd sie zu Königlichen Gnaden wieder annehmen.

Nach dem nun der Friede solcher massen beschlossen / vnd beyde Cantars mit stolcken beyder Heere voneinander gegangen / befahl der Canslar dem Chmielniski welcher mit dem Besier auch dahin kommen war / daß er innerhalb zweyen Stunden eiltliche an seinen König abfertigte / welche im nahmen des ganzen Zaporowyer Heeres bey Ihrer Majestät vmb Gnad vnd Verdon bitten sollen / welches auch so bald geschehen. Als nun die jenigen / welche von dem Chmielniski geschickt waren in das Königliche Lager ankommen. Würden sie vor Ihre Königliche Mayr. so in ihrem Zelt auff dem Königlichen Thron saß / geführt / da sie so bald auff die Erde gefallen / ihre begangene übelthat mit Thrän n betand / vnd im Nahmen des ganzen Zaporowyer Heeres um Gnad vnd Barmherzigkeit demüthigst gebeten / auch darbeneben eine Supplication überreichter. Darauff der Canslar in Ihr Majestät Nahmen geantwortet / daß der König nach angebörner Güre nach keines einigen Menschen / viel weniger seiner Vnterthanen Blut dürste / deßhalb er auch ihnen vnd dem ganzen Zaporowyer Heer die so grausame von ihn begangene übelthat verzeihe /
nur

wir daß sie sich hinführo bekeiffigen / dieses so grobe Laster mit Treu vnd
Behorsam zuverbessern vnd erseyen. Was die Supplication an-
lange / so wolle der König das jenige was sie bitten erwegen / vnd was
nicht würde wieder Ihr Majestät noch der Republic sicherheit seyn / ihnen
nachgeben. Nachdem dieß geschehen / sind d'e 2. folgende Tage in voll-
ziehung des jentgen / was beschloffen war zubracht / als nemlich: vnterdes-
sen sich der König über das begehren der Cosaken erklerete: Der Ehmiel-
nigkt im nahmen des ganzen Heeres dem König vnd der Cron geschwo-
ren: die Pacea beyderseits eingelieffere / da zugleich die fürnehmsten
Herrn einander besucher / vnd sich vntereinander mit schönen Pfeyden ver-
ehret. Endlich am dritten Tage brach die ganze Tartarische Macht ge-
gen Zbaraz auff / vnd ihnen folgerten die Cosaken / doch kam zu vor der
Ehmielnigkt in das Königlich e Lager bey Ihr Majestät gebührender maß-
sen zu depreciren / welches Er auch mit w:inenden Augen gerhan / vnd der-
selben hinführo Treu vnd Huld zu seyn versprochen.

Vnd also ist innerhalb einer kurzen Zeit der grausame Krieg / wel-
cher nitte allein die Crone P:hlen / sondern auch die ganze Christenheit /
ruiniren können / glücklich geendiget. Der König blieb noch an dem Dre-
yßig Tage stehen / bis er vornommen / daß die Tartarn vnd Cosaken bis an
Zbaraz gekommen. Darauff Er mit seinem Lager auch aufgebrochen /
vnd allgemählich sich nach Gliniany gewender / daselbst des andern Lagers
von Zbaraz zuerwarten: Weil aber Ihre Majestät bald nachricht erhal-
ten / daß solches Lager bestreyet / als haben sie ihren Marsch weiter fort ge-
setzet / da sich dann nach wenig Tagen dero selben Generalen bey Ihr Ma-
jestät einzefunden / vnd erzehlet / wie hefftig ihnen der Feind mit Stür-
men Tag vnd Nacht zugesetzt / welcher doch jederzeit mit verlust abgerie-
ben worden. Darneben auch des Wiesniewietzki Tapfferteit vnd
Kriegs Erfahrungheit welche er allda sehen lassen / nicht genugsam be-
schreiben vnd rühmen können. Worauff Ihr Majestät nach dem Sie
die Bölcker in die Winterquarteler beordert / sich wiederum nach War-
schau gewender / vnd allda einen Reichstag außschreiben lassen: welchem
der Höchste mit seiner Gnade beywohnen wolle / damit er in
des Reichs vnd der Länder Wohlfahrt glücklich
aussetzlagen möge.

E N D E